

Autounfall des Ministerpräsidenten Göring

Oberalzberg, 15. August. Der preußische Ministerpräsident Göring erlitt am Dienstag abend 7 Uhr auf der Fahrt von München nach Berchtesgaden in der Gegend von Bad Aibling einen Autounfall. Dabei erlitt der Ministerpräsident eine harte Quetschung an der rechten Rückenseite sowie leichte Schnittwunden im Gesicht und an den Armen. Auch die übrigen Insassen des Autos wurden leicht verletzt.

Der Autounfall ereignete sich dadurch, daß, als das Auto über eine Bergstufe fuhr, aus der entgegengesetzten Richtung ein Lastwagen kam, und gleichzeitig ein zweiter Kraftwagen, der in diesem Augenblick unvorsichtshalberweise den Lastkraftwagen zu überholen versuchte. Ministerpräsident Göring, der scharf rechts fuhr, versuchte zwischen den beiden Kraftwagen hindurchzufahren, was aber infolge der Enge der Fahrbahn nicht gelang, so daß sein Wagen mit voller Wucht gegen das Lastauto prallte. Die linke Seite des Wagens des Ministerpräsidenten wurde vollkommen zertrümmernt.

Die Verletzten wurden durch das Begleitkommando dem Krankenhaus Rosenheim zugeführt, wo sofort Röntgenaufnahmen gemacht und Notverbände angelegt wurden. Die Arzte konnten feststellen, daß zu besonderer Besorgnis kein Anlaß besteht. Nach mehrstündigem Aufenthalt im Krankenhaus konnte die Fahrt zum Landhaus Görings in Oberalzberg fortgesetzt werden, wo der Ministerpräsident kurz nach Mitternacht eintraf. Das Befinden des Ministerpräsidenten ist den Umständen entsprechend gut.

Um 1 Uhr nachts stieß der Führer, der zur Zeit in seinem Heim auf dem Oberalzberg weilte, dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen.

Rintelen soll vor ein Militärgericht gestellt werden

Wien, 14. August. Nach einer offiziellen Mitteilung wird Dr. Rintelen vor ein Militärgericht gestellt werden. Bis zur Erhebung der Anklage werden aber jedenfalls noch einige Wochen vergehen.

Starhembergs Aufenthalt in Italien

Rom, 14. August. Der österreichische Vizekanzler Starhemberg hat sich Montag und Dienstag über ausschließlich im Campo Austria bei Ostia aufzuhalten. Montag abend gab Starhemberg im Lager ein Essen, an dem der Parteisekretär Starace und der Generalstabschef der Miliz, General Teruzzi sowie der Generaldirektor der Italiener im Auslande, Minister Perini und verschiedene Militäroffiziere teilnahmen.

Am Dienstag abend veranstaltete Starhemberg zu Ehren des Staatssekretärs im Außenministerium, Suvich, ein Essen, auf dem ebenfalls eine Reihe amtlicher Persönlichkeiten vertreten waren.

Die Abreise Starhembergs ist für Dienstag abend oder Mittwoch früh vorgesehen.

Gerüchte über eine Pariser Reise Starhembergs

Wien, 15. August. In der Wiener Börse war am Dienstag das Gerücht verbreitet, daß Vizekanzler Starhemberg nach Paris reisen werde, um dort die Frage der Verstärkung der österreichischen Wehrmacht und eventuell auch die Frage der Einführung eines Militäreses aufzuwerfen. In mahgabenden Kreisen wird uns auf unsere Anfrage versichert, daß von einer solchen Reise nichts bekannt sei. Man erklärt ferner, daß die Frage der Heeresverstärkung auf keinen Fall von Vizekanzler Starhemberg, sondern nur von Bundeskanzler Schuschnigg in seiner Eigenschaft als Verteidigungsminister behandelt werden könne.

Deutsche Arbeitsfront

Deutscher Arbeitsamerad!
Deutsche Arbeitsameradin!

Weißt Du, daß Dein Führer Adolf Hitler Dir Deine große Organisation „Die Deutsche Arbeitsfront“ geschaffen hat?

Weißt Du, daß die Deutsche Arbeitsfront Dir soziale Einrichtungen schafft, wie sie bisher in noch keinem Lande bestehen?

„Kraft durch Freude“ zeigt Dir die Schönheiten Deiner deutschen Heimat! Denkt daran, wie glücklich und froh die Arbeitsameraden von ihren Ferienfahrten zurückkommen! Kraft durch Freude will Dir Deine Arbeit erleichtern! Dein Feierabend soll ausgeschmückt und verschönzt werden!

Noch vieles mehr hat der Führer Dir geschaffen! Das verpflichtet Dich Deinem Führer gegenüber! Du stimmt am 19. August 1934 mit „JA“!

Autobussonderfahrten

zur Leipziger Messe, Montag, am 27. August
zum Forstfest nach Ramenz, Donnerstag, am
23. August

Anmeldungen erbeten

Bruno Hamann

Gesellschaftsfahrten, Dippoldiswalde, Tel. 341

Milchversandscheine

druck schnellstens

Buchdruckerei Carl Jehne

Gaengeschäftsführer Harbauer sprach in Dippoldiswalde

In einer großen Kundgebung im Schlosshause nahm gestern abend Gaengeschäftsführer Harbauer seine Stellung zu der am kommenden Sonntag stattfindenden Volksabstimmung. Man hätte allerdings erwarten können, daß noch mehr Volksgenossen zu dieser Kundgebung erschienen wären; nur langsam füllte sich der Saal und es war noch viel Platz, als 19 Uhr die Fahnen, die Amtswalter, Spielmannszug und SA einmarschierten. Gleich darauf kam auch der Redner, begleitet von Kreisleiter Delang, Ortsgruppenleiter Preuther und anderen.

Nach einem Marsch des Spielmannszuges eröffnete der Ortsgruppenleiter die Kundgebung, begrüßte den Redner und gab ihm sofort das Wort.

Wenn wir, so führte Gaengeschäftsführer Harbauer aus, am 19. August zur Wahlurne schreiten, um dem Führer mit einem „Ja“ unser Vertrauen auszusprechen, müssen wir uns über die Notwendigkeit dieses „Ja“ klar werden. Die bevorstehende Abstimmung gibt aber auch Gelegenheit, ernest vor das Volk zu treten und den Sinn des Nationalsozialismus aufzuzeichnen, zu sagen, was uns bewogen hat, 12 Jahre den Kampf zu führen, um das einmal gefechte Ziel zu erreichen. Wohl ist äußerlich das Dritte Reich da, aber wie es steht, ist es noch nicht die Vollendung. Das Fundament ist geschaffen, damit ist der Bau nicht fertig, die Hauptaufgabe kommt noch, das Haus im Innern zu beenden.

Da ist es wertvoll zu erkennen, was dazu notwendig ist. Es gibt viele deutsche Menschen, selbst solche, die 10 Jahre mitgekämpft haben für ein freies deutsches Reich, die jetzt die Aufgabe erfüllen möchten und sich ins bürgerliche, private Leben zurückziehen in der Meinung, die Regierung Hitlers, die verpflichtet ist, für Arbeit und Brod zu sorgen und dafür, daß die Wirtschaft wieder in die Höhe kommt, wird es schon schaffen. Wer so denkt, hat die Bedeutung des Dritten Reiches, den neuen Geist der Zeit noch nicht begriffen. Für Nationalsozialisten wird es nie eine Zeit der Ruhe geben. Wir dürfen nicht zur Ruhe kommen, sonst entsteht die Gefahr eines erneuten Zusammenbruches.

Wenn wir in der Geschichte den Lebensweg unteres Volkes verfolgen, müssen wir erkennen, daß dieses Volk trotz großer, schöner Eigenarten, besonders in kultureller Hinsicht, sich über den Sinn des Lebens und seine Bestimmung nicht im klaren war. Es wurde von seinen Führern nur zeitweise aufgeklärt, fiel der Führer fort, verfiel es in seine alten Fehler, weil es seine Aufgaben nicht erfüllte. So wurde es der Spielball jölicher Mächte, die seine schwachen Seiten erkannten und es an den Rand des Abgrundes führten. Diese Mächte mit anderen Interessen wußten, daß das Volk nur niedergehalten werden kann, wenn es gelangt bleibt.

Wir müssen erkennen, daß wir vom Schöpfer eine höhere Bestimmung erhalten haben und daß die Welt nie aufhören wird, ihren Bestand im Kampf ums Leben zu sichern. Es wird nie Ruhe geben zwischen den Völkern und in einem Volke. Was Gott uns mitgegeben, reicht in uns, um uns zu kämpfen zu machen, damit wir nicht schwanken oder straucheln im Kampfe ums Leben. Überall ist Kampf, jedes Lebewesen hat seine Bestimmung. Auch der Mensch ist ein Produkt der göttlichen Natur, hat seine Bestimmung, hat seine Pflicht zu erfüllen. Ist etwas faul im Naturgeschehen des Volkes, dann muß es verwelken. Völker sind vergangen, weil sie sich ihrer Bestimmung nicht bewußt waren.

Auch wir Deutschen waren auf solchem Wege. Wir haben in den letzten 100 Jahren zwar einen großen Aufstieg gehabt und haben 1914 einen Höhepunkt, den wir glaubten, noch höher schreiten zu können. Wer aber lieber sah, erkannte die Oberflächlichkeit, die zur Katastrophe führte. Bei allem Glanz, aller Pracht und Herrlichkeit schied überall das Ethische. Über alles wurde in den Schulen gelehrt und unterrichtet, über die Bestimmung des Volkes wurde nicht gesprochen. Im Kriege haben wir mit innerer Festsitzung gekämpft, die Erkenntnis völkischer Erziehung fehlte uns. Hätten wir sie gehabt, wir hätten noch stärker gestanden und ein November wäre nicht gekommen.

Nach der Revolution hat der Führer, der schon mit jungen Jahren um die Erkenntnis der Bestimmung des Lebens sich bemühte, es nie ausgegeben, das Volk dahin zu führen. Er hoffte die Folgen einer Weltrevolution klar erkannt, sie sind für Europa für die ganze Welt heute noch genau so groß wie damals. Deshalb müssen wir den Sinn des dem entgegenstehenden Nationalsozialismus erfassen und in uns verwurzeln. Wenn das gelingt, ist jeder einzelne ein fanatischer Kämpfer und wird sich des Kampfes bewußt sein.

Wie wir aber wissen, daß vom Schöpfer alles seine Bestimmung hat, so wissen wir auch, daß die Menschen nicht gleiche Veranlagung haben. Es würde sonst keine Fortentwicklung geben und der Sinn des Lebens würde fehlen. Sinn des Lebens ist Kampf, wer nicht kämpft, ist nicht wert zu leben. Gegenläufigen Fortentwicklung des Menschen. Bewußt schuf Gott mit den Menschen mit ihren Eigenarten, ihren guten und schömmen Seiten. Kein Mensch kann behaupten, vollendet zu sein; in jedem Menschen vollführt sich ein Kampf zwischen Gutem und Bösem. Wir deutschen Menschen sind uns der Aufgabe bewußt, Hörer des Guten, Hater der göttlichen Weltordnung zu sein. Sind wir's nicht, dann muß der Weltgewissens die Hertshafft gewinnen und der Weltuntergang kommt.

Deutsche Arbeitsfront NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Am 2. September veranstaltet die RSG. R. d. F. eine „Fahrt ins Blaue“. Die Abfahrt erfolgt früh mit Autobussen. Die Fahrt geht durch unsere herrlichen sächsischen Wälder nach — aber das soll nicht verraten werden! Eine Theatervorstellung wird geboten, die in dieser Art bestimmt nur wenige von unseren Kameraden gewissen haben werden. Der Preis ist 5,50 RM. Darin ist die Fahrt, das Mittagessen und die Theatervorstellung mit enthalten. Die Rückfahrt erfolgt abends.

Diester Tag soll die Arbeitsameraden aus unserem Kreise untereinander näherbringen. Der Stuhlbauer aus Oelsa, der Uhrenindustriearbeiter aus Glashütte, der Metallarbeiter aus Schmiedeberg, der Strohhalterarbeiter aus Kreischa und unsere Arbeitsameraden aus den anderen Berufszweigen werden

Mit der Errichtung des nat.-soz. Staates ist die Aufgabe aber nur zu einem Bruchteil erfüllt. Immer muß das Volk rege bleiben, auch wenn die Wirtschaft wieder besser geht. Wir haben den einzigen großen Wunsch, daß der Führer uns noch viele Jahre erhalten bleibt, aber auch er wird einmal überwunden werden. Was dann? Nur ein Mensch ist in Deutschland, der so sehr verankert ist im Nationalsozialismus, so klar alle Notwendigkeiten erkennt. Niemand ist reif, an seine Stelle zu treten. Es gibt nur einen: Adolf Hitler. Wenn wir nicht den Geist dieses Mannes in uns verkörpern, ihm nachstreben, dann ist alle Arbeit des Führers vergeblich gewesen. An uns liegt es, nicht an ihm. Wir müssen allen Willen anstrengen, ihm nachzustreben.

Wie kleinlich, wie gebissig sind doch die Menschen noch, beständigen den Führer mit ihrem eigenen Egoismus. Selbst wenn einmal Unrecht geschieht ist, so liegt das an der Art des Lebens, und man darf deswegen nicht dem System oder dem Führer die Schuld geben. Wir verstehen es noch nicht, uns über den Alltag zu erheben, wie haben noch nicht erfaßt, wie wenig unser Leben ist im großen Weltgeschehen. Wir müssen erkennen, daß das einzelne Ich keine Rolle spielt, sondern daß es gilt, die Pflicht zu erfüllen und Gemeinschaft zu leben.

Es wird soviel von Liebe, Gerechtigkeit und Wahrheit gesprochen und dem meisten fehlt es daran. Der Nationalsozialismus ist weiter nichts als das Uprodukt der reinen, nachdenklichen, den Mut der Erkenntnis zu haben. Wenn das Volk dazu nicht reif wird, muß man schwärzen in die Zukunft sehen. Man sieht im Führer alles Gute, Edle, Schöne, aber selbst auf Gewisse zu verzichten fehlt. Jeder Mensch muß das Verantwortungsbewußtsein haben und sich die Frage vorlegen: Wenn jetzt dein Ende kommt, hast du die Pflicht erfüllt? Der Führer verzichtet auf alles, auf das wir als selbstverständlich nicht verzichten wollen. Er tut's, um sein Volk auf die Höhe zu führen.

Von der Wirtschaft zu sprechen, tut er, Redner, ungern. Er wolle nicht Hoffnungen erwecken. Das Wesentliche ist, in allen Menschen den nat.-soz. Geist zu erkennen, daß jeder gerecht behandelt wird und sich in der Volksgemeinschaft wohl fühlt. Wie gewaltig ist das, was der Führer vollbracht hat bei einem Vergleich mit anderem Geschehen. Jahrtausende brauchte es oft. Wie groß war die Tat des Bismarcks. Jahrzehnte brauchte es bis zur äußerlichen Einigung kam und im Innern wußte die Uneinigkeit weiter, und der Führer hat in einem Jahre die Einigung fertig gebracht und dem Menschen Hoffnung auf eine bessere Zeit gegeben. Man darf aber nun nicht auch gleich Erfüllung aller Wünsche, Notwendigkeiten und Programmpunkte erwarten. Es braucht manches mehr als Engel leben wollen. Auch da gibt es Menschen, die ein Opfer ihres schlechten Ich werden und straucheln können. Das hat mit der Idee des Nationalsozialismus nichts zu tun. Kein Christ kann von sich sagen ein 100 prozentiger Christ zu sein; ja auch kein Nationalsozialist, weil Wesen und Sinn dieser Idee über den Rahmen des Menschen hoch hinausgehen, daß wir sie nie voll erfassen werden.

Der Nationalsozialismus drückt sich nicht aus in einer niedrigen Rückerhaltung des Mitgliedsbuches, sondern im Wesen und in der Tat des Menschen. Es wäre krautig um die Welt gestellt, wenn nur Parteimitglieder Nationalsozialisten wären. Das ganze Volk muß es sein, daß es eines Tages nur ein großes deutsches Volk gibt.

Das schöne Haus ist gebaut, nun geht es daran, es zu bebauen. Das Fundament alles Lebens ist bei uns deutschen Menschen die Familie. Es gilt nun die Wertehaltung der Familie, der Frau, des Mannes wieder zur Geltung kommen zu lassen, die Begriffe von Ehre, Glauben, Treue wieder in den Vordergrund unseres Handelns zu stellen. Das ist besonders der Jugend zu sagen. Das Alter hat schwer zu kämpfen, die alten Schlachten abzuschütteln, aber das Dritte Reich wird erst dann eine Art Vollendung erhalten, wenn die Jugend den Sinn des Nationalsozialismus von klein auf erfaßt hat. Dazu gehört Haltung der Ehe, des Familienstandes. Das Kind, der junge Mensch darf gar nichts anderes kennen lernen; die Eltern müssen ihm das Beispiel geben.

Was früher Selbstverständlichkeit war, höchste Achtung vor der Weise zu haben, müssen wir wieder lernen. Die Werbung „Mutter und Kind“ soll keine Fürsorge, sondern eine Mahnung sein, daß Mutter, Weib die Verlinnbildung der Treue und der Liebe, des Guten und Göttlichen ist. Die Ehe darf nicht aus Sinnlichkeit, sondern muß aus Kameradschaft und Treue geboren sein. Wir dürfen nicht glauben, daß wir nur da sind zum Essen und Trinken, sondern daß wir, ein jedes für sich, höhere Aufgaben haben.

Mit grenzenloser Liebe und Treue muß sich jeder wappnen, dann ist auch die Volkgemeinschaft garantiert, dann weiß auch der Führer des Dritten Reichs seit gegründet. So ist der 19. August ein Treue-Bekenntnis zu dem Mann, der diese Jugend in uns geweckt hat. Halten wir ihm die Treue, wie er uns die Treue gehalten hat.

Das Bekenntnis dazu erklang in einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer und im Gesang des Horst-Wessel-Liedes.

Ortsgruppenleiter Preuther erklärte darauf die Kundgebung für geschlossen.

an diesem Tage zusammenkommen und einige frohe Stunden miteinander verbringen.

Es ist zu erwarten, daß sich viele Arbeitsameraden beteiligen. Meldebefehl 25. August. Anmeldungen nimmt jeder Ortsgruppenwälter der DAF, die Ortswart der R. d. F. und die Deutsche Arbeitsfront Kreis Dippoldiswalde i. Sa. Schließfach 20, entgegen.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 16. August

Reichstädt: Abends 8 Uhr Jugenddienst für die konfirmierte weibliche Jugend im Pfarrhausaal.

Hauptchristfeier: Felix Jehne, Dippoldiswalde, Stellvertreter Hauptchristfeier: Werner Kunisch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter Felix Jehne, Dippoldiswalde; V. A. VII 1934: 1246. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Freibau. Heute nachmittag — 4 Uhr

Berlauf von Kindheit

Junges Mädchen als Auswartung gesucht
Näheres in der Geschäftsstelle

Umarbeiten von Strickstücken etc.
Erzählmittel Arthur Bloß

Hafenschänke Morgen früh ab 9 Uhr Wurstsalat, Bratwurst und Hockepeter, ab 4 Uhr frische Wurst

Vatikankarten : C. Jehne

Stadt-Kaffee

Heute Mittwoch

Tanz-Lee

Schlachtfest

Ab 9 Uhr Wurstsalat, Hockepeter,

ab 4 Uhr frische Wurst, prima

Schweinefleisch, Ramm, Rotelett,

Bonch, prima frisches Wurstfleisch

Otto Bösch,

Dippoldisw., Kleine Mühlstraße

Einkochgläser

einzelne Deckel

Gummiringe

Einkochapparate billig

Hans Putz

3% in Marken